

o.Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Friedrich Schneider

Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Volkswirtschaftslehre
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Altenberger Straße 69
A-4040 Linz Auhof / Österreich

Tel.: +43-(0)732-2468-8210
Fax: +43 (0)732-2468-8209

E-mail: friedrich.schneider@jku.at
<http://www.econ.jku.at/schneider>

09. November 2010

Studien/ /Schattenwirtschaft_D_OE_9Nov2010.doc

Stagnation der österreichischen und deutschen Schattenwirtschaft in diesem Jahr und wieder ein Rückgang im Jahr 2011

1. Ausgangslage

Auf Grund des unerwartet starken Wirtschaftswachstum in Deutschland (mindestens 3% BIP Wachstum in diesem Jahr) und in Österreich (mindestens 2% bis 2.5% BIP Wachstum in diesem Jahr) verliert die Schwarzarbeit weiter an Attraktivität. Die wesentliche Ursache sind der starke Rückgang an Arbeitslosigkeit (in Deutschland jetzt unter 3 Millionen) und die damit gestiegene Möglichkeit, in der offiziellen Wirtschaft durch Überstunden und Zusatzjobs „rasch“ zusätzlich Geld zu verdienen. Damit ist der Trend, dass die Schattenwirtschaft durch die Weltwirtschaftskrise wieder angestiegen ist, gebrochen.

2. Die Entwicklung in Deutschland

Im diesem Jahr (2010) wird die Schattenwirtschaft in Deutschland einen Wert von 352 Milliarden Euro erreichen, das sind um 7,2 Milliarden Euro weniger als von mir zu Beginn des Jahres 2010 prognostiziert wurde, wo der starke Wirtschaftsaufschwung noch nicht erkennbar war. Dies bedeutet, dass in diesem Jahr die Schattenwirtschaft im Vergleich zum Jahr 2009 von 351,8 Milliarden Euro in etwa auf diesem Niveau (352,0 Milliarden Euro) stehen bleibt. Macht man die Annahme, dass der Aufschwung im nächsten Jahr in Deutschland mit mindestens 2% Wirtschaftswachstum anhält, dann wird die Schattenwirtschaft im Jahr 2011 um weitere 7 Milliarden Euro sinken. Das bedeutet, sie geht von 352,0 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf 345,0 Milliarden Euro im Jahr 2011 zurück. Im

Prozent vom BIP bedeutet dies für 2010 einen Wert von 14,28% des offiziellen BIP und für 2011 einen Wert von 13,72%; dh. eine Reduktion von 0,5% des offiziellen BIP.

3. Die Entwicklung in Österreich

Auch in Österreich hat die gute Konjunktur dafür gesorgt, dass die Schattenwirtschaft (Pfuscher) im Jahr 2010 in etwa auf dem Niveau von 2009 bleiben wird. In diesem Jahr wird sie 20,60 Milliarden Euro oder 8,37% des offiziellen BIP erreichen. Die ursprüngliche Berechnung zu Beginn des Jahres von 21,6 Milliarden Euro musste – wie im Fall Deutschlands – auf Grund der guten Konjunktur, die damals noch nicht absehbar war, korrigiert werden. Hält das Wirtschaftswachstum (von 2%) in Österreich weiter so an, wird die Schattenwirtschaft im Jahr 2011 um 900 Millionen auf 19,7 Milliarden Euro sinken oder auf 8,86 Prozent des offiziellen BIP.

4. Schlussfolgerung

Für Österreich wie für Deutschland bedeutet diese Entwicklung, dass die Schattenwirtschaft im Jahr 2010 stagniert, das heißt, nicht weiter wächst, wobei die wesentliche Ursache der hier schon begonnene Aufschwung ist. Nimmt man an, dass sich dieser Aufschwung im Jahr 2011 weiter fortsetzt, wird es zu einem Rückgang der Schattenwirtschaft kommen.